

## **Unterrichtsmaterialien: Chumakov, Erinnerungen eines russischen Arztes 1941-1946**

*Fjodor Ivanovic Chumakov, geboren am 9. September 1919 im Bezirk der Stadt Ranenburg, Mittelrussland, nahm als Arzt unter anderem an den Kampfhandlungen in Stalingrad teil und durchlief mehrere Kriegsgefangenenlager in der Ukraine und Polen, ehe er schließlich 1943 ins Stalag 326 VI K Stukenbrock Senne kam.<sup>1</sup> Seine Erinnerungen verfasste er 1992 unter dem Titel „Erinnerungen eines russischen Arztes.“ Sie umfassen die Zeit von 1941 bis 1946 und beschreiben seine Tätigkeiten an der Front bis zur Repatriierung. Die folgenden Auszüge sind dem 3. Kapitel „Heimkehr“ entnommen:*

### **Q7: Nach der Befreiung**

Als alle Gefangenen begriffen, dass die Deutschen weg waren, geschah etwas Unvorstellbares: Das Chaos brach aus. Die verhungerten Menschen stürzten zur Küche und öffneten mit Gewalt die Versorgungsdepots. Ich beobachtete hier eine geradezu groteske Szene. Ein Gefangener hatte einen Mehlsack erbeutet und rannte zu seiner Baracke. Ein anderer sprang hinter ihm her und ritzte mit einem Messer ein Loch in den Sack. Das heraus fallende Mehl suchte er mit den Händen zu greifen und sich in den Mund stopfen. Beide verschwanden laufend hinter einer Baracke. (...)

Nach einigen Stunden kamen die Gefangenen auf die Idee, sich an den Lagerpolizisten zu rächen. Auf einmal waren sie völlig aus dem Bild des Lagers verschwunden. Sie hatten sich in ihrer Baracke verbarrikadiert. Unter Wutschreien wurde diese belagert, die Tür aufgebrochen und die verbliebenen Polizisten massakriert. Entstellt und blutüberströmte Leichen lagen vor der entsprechenden Baracke. So nahmen die Gefangenen die Rechtspflege selbst in die Hand. Doch blieben viele ehemalige Lagerpolizisten unbestraft, man denke nur an die planmäßig geräumten Lager in Charkov, Poltava, Kiev, Minsk und anderswo.

*Quelle: Fjodor I. Chumakov: Krieg und Gefangenschaft (1941-1946). Hrsg. v. Mildenerger Florian. Allitera Verlag, Norderstedt 2009. S. 163 f.*

---

<sup>1</sup> Stalag 326 VI K ist die Abkürzung für Stammlager. Zahl und Buchstabe bezeichnen den Wehrkreis Münster. In diesem Stammlager in der Senne waren in der Zeit von 1941 bis 1945 mehrheitlich sowjetische Kriegsgefangene untergebracht.